

Pro



Endlich kommt Bewegung in die Sache. Immerhin hat es einige milliardenschwere Lockdowns benötigt, bevor nun mit einer Prämie endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden. Nur so wird es gelingen, die notwendige Durchimpfungsrate schnell zu erreichen. Wenn man an Kontaktverbote, geschlossene Schulen oder kostenintensive Unternehmenshilfen denkt, dann sind die paar Millionen Euro, die der Bonus kosten wird, eine Bagatelle, die wir uns gerne leisten sollten.

Das Beispiel USA, wo große Unternehmen ihren Mitarbeitern schon länger Prämien für's Impfen bezahlen, zeigt deutliche Wirkung. Letztlich sollte uns jedes Mittel recht sein, um eine Impfpflicht doch noch zu vermeiden.

Von SPÖ-Chefin Rendi-Wagner kam vor einiger Zeit der Vorschlag einer 500-Euro-Prämie als Anreiz für die Corona-Impfung. Auch die Regierung scheint immer mehr dafür zu sein.



Contra

Diese Idee ist blanker Unsinn, da die besten Impfstoffe kostenlos für jedermann verfügbar sind. Die eingeschworbenen Impferweigerer wird man auch mit finanziellen Anreizen nicht umstimmen können. Anstatt unser aller Geld in ein Bonussystem zu stecken, sollte man es lieber für eine ordentliche Aufklärung ausgeben. Dann würden vielleicht auch die Verweigerer verstehen, warum es Sinn macht, nicht nur sich selbst, sondern vor allem auch die anderen zu schützen.

Käme der finanzielle Bonus, dann werden sich viele, die bislang brav Impfen gegangenen sind, ihren wertigen Stuch gründlich überlegen, denn vielleicht gibt es auch dafür Geld.

- 4 Chronik
- 5 Baden
- 9 Flanierer
- 10 Kultur
- 12 Bad Vöslau
- 15 Region
- 17 Anzeigen/Immobilien
- 18 Sport
- 20 Streifzug

Was macht Baden daraus? NEOS sehen Welterbe als Anliegen aller Badener

Seit dem Sommer darf sich Baden als eine von 11 traditionellen reichen europäischen Kurstädten als Great Spa Town of Europe bezeichnen und den Titel UNESCO-Weltkulturerbe tragen. Die NEOS sind überzeugt, dass dies kein politisches oder eitles, sondern ein Thema aller Badener sein muss.

Bei der letzten Gemeinderatssitzung vor Weihnachten hat der Badener Welterbebeauftragte Stadtrat Hans Hornyk in seinem Referat auch einige Beispiele für geplante Kooperationen mit den anderen zehn Städten genannt. So soll es etwa im Bereich der Bildung gemeinsame Projekte von Schulen geben. Auch in punkto Tourismus hat Hornyk klargestellt, dass dieser wieder jenen Stellenwert einnehmen soll, den er einmal in der Kurstadt Baden hatte. Wie das allerdings gelingen soll, blieb offen.

Genau das ruft die NEOS auf den Plan. Bereits in der Gemeinderatssitzung im Dezember äußerte Gemeinderat Hofer-Gruber den Wunsch, die wesentlichen Eckdaten transparent darzulegen. „Was bringt der Titel UNESCO Welterbe und was kostet

die Umsetzung?“, lauteten seine einfach formulierten Fragen, auf die die Stadtregerung sowie der Welterbekoordinator Antworten schuldig blieb und nur darauf eingingen, dass durch den Titel zusätzliche Bundes- wie Landesförderungen nach Baden fließen würden.

„Das ist auch Steuergeld“, stellt der den Steuerzahler verpflichtete Hofer-Gruber nüchtern fest, der das Vorgehen der Verantwortlichen „Salamiaktik“ nennt. Zynisch und intransparent sei auch die Tatsache, dass der im Gemeinderat vortragende Bericht des Welterbekoordinators, weder schriftlich vorliegt noch öffentlich gemacht wird. „Da haben sicher viele mistenographiert“, so Hofer-Gruber leicht sarkastisch.

Seine Fraktionskollegin GR Gertraud Auingger-Oberzaucher fügt

hinzur: „Wir gehen davon aus, dass einiges getan wird für das Welterberbe, aber wir hinterfragen, ob das auch das Richtige ist und dort ankommt, wo es ankommen soll: bei den in Baden lebenden und arbeitenden Menschen sowie allen, die Baden besuchen sollen oder wollen. Sowohl der Welterbebeauftragte als auch der Bürgermeister betonen immer wieder, dass Welterbe das ist, was wir daraus machen. Aber was Baden daraus machen wird, ist nicht zu erfahren. Auch nicht, wie sich alle, die das möchten, einbringen können“, so Auingger-Oberzaucher, die auf Baden Baden verweist, wo Fragen transparent beantwortet würden. Die beiden NEOS-Mandatare sind überzeugt, dass das Welterberbe kein politisches oder eitles, sondern ein Thema aller Badener sein muss.

„Das Prädikat Weltkulturerbe kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Baden eine ebenso zukunftsfähige wie nachhaltige Tourismus- und Marketingstrategie benötigt.“



Im Rahmen des Neujahrskonzertes der Wiener Philharmoniker unternahm der ORF auch einen „Flug“ über die neue UNESCO-Welterbestadt Baden. Eine gute Werbung für unsere Stadt, die von rund 1,2 Milliarden (!) Menschen in 92 Ländern gesehen wurde.

Leserbriefe



Ich habe in einem Leserbrief im Oktober kritisiert, dass bei der Kreuzung Wienerstrasse-Brondekogasse ein Verkehrsspielgel fehlt, möchte ich heute den Zuständigen danken, dass nun ein Spiegel montiert wurde. Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Pristou

SG Damen und Herren! Ich habe an Ihrer Umfrage zu „Parken in Baden“ teilgenommen. Dazu muss ich ehrlich zugeben, dass die Einführung der sogenannten Grünen Zone an mir komplett vorüber gegangen ist. Ich wusste bis zu dieser Septembris in dieser Zone für das Parken bezahlen muss. Meistens bin ich direkt im Zentrum unterwegs. Kann also sein, dass ich seit September noch nicht in die Verlegenheit gekommen bin

in der Grünen Zone zu parken. Oder aber ich habe kein Hinwe Schild gesehen. Wie auch immer, ich werde mich nun informieren und mir einen Plan der Grünen Zone herunterladen. Aber das ist nicht der hauptsächlichste Grund warum ich Ihnen schreibe. Seit gerumer Zeit gibt es am Parkplatz beim Grünen Markt den Wochenmarkt. Da werden die Parkplätze von den Standlern aus der Region versteilt. Ich habe nichts gegen diesen Markt, finde aber, dass man dafür sicher einen besseren Platz finden hätte können. Zum Beispiel in der Fußgängerzone. Der Grüne Markt, den ich so liebe, und der praktisch ein Wahrzeichen von Baden war, wurde zum Genuusmarkt umgewandelt, wo viele Touristen, die mit Bussen nach Baden kommen, versorgt werden sollen. Gemütsstand gibt es nur mehr ehien, wo aber der Plachter vermutlich bald in Pension geht. Also war es das dann endgültig mit dem schönen Grünen Markt. Und das finde ich wirklich schade, denn ich glaube nicht dass ich bei den Standlern des Wochenmarktes frische Steinpilze kaufen kann, oder eine Badener Traube. Viel-

leicht bin ich auch altnodisch, aber ich kaufe lieber bei einem exzellenten Obst- und Gemüsegeschäft ein als bei einem Stand den ich nicht kenne, und wo meine Wünsche nicht erfüllt werden können (Steinpilze, Kochsalat und dergleichen mehr). Ich liebe seit 1970 im Bezirk Baden, und kenne die Stadt Baden seit 50 Jahren. Meiner Ansicht nach hat sich die Region um den Grünen Markt eher negativ gewandelt. Aber gut, vielleicht braucht Baden viele, viele Touristen und will es Städten wie Kitzbühel, Hallstatt oder St. Gilgen mit Massentourismus gleich machen. Klar, Geschäfte möchte jeder gerne machen, dazu braucht es auch Touristen und in der Kurstadt Baden sicher umso mehr. Aber zu viel ist sicher auch nicht gut. Ist sicher kein leichter Weg, aber ich bin da schon eher dafür, dass man sich nicht für Massentourismus entscheidet, sondern kontrolliert und ansständig mit diesem Thema umgeht. Dass zumindes in der schönen Jahreszeit andauernd Busse ankommen, die massenweise Touristen nach Baden karrren, das finde ich nicht gut. So vergrault man die Bewohner

Gut informiert durch das Jahr!

E-Paper AKTION: jetzt nur **1€** pro Woche

Lesen Sie die neue Ausgabe als E-Paper immer schon Mittwoch Abend!

www.badenerzeitung.at

Badener Zeitung

Überspannt Krismer für Atomkraft

Seit kurzem scheint festzustehen, dass die EU Atomkraft als nachhaltig und grün einstuft. Für Helga Krismer ein längst notwendiges Zeichen.

„Nachdem wir vehement für E-Mobilität eintraten, müssen wir auch dafür sorgen, dass genügend Strom zur Verfügung steht, wenn alle gleichzeitig ihre Fahrzeuge aufladen“, sagt die Grüne Vizebürgermeisterin, die sich ein kleines Atomkraftwerk im Betriebsgebiet am Haidhof gut vorstellen kann. „Über den Wiener Neustädter Kanal hätten wir auch genügend Wasser zur Kühlung zur Verfügung“, so Krismer, die bereits Gespräche mit Reaktor-anbietern aufgenommen hat.

„Überspannt“ ist eine BZ-Satire-Kolumne. Die Inhalte sind ebenso wie die Zitate frei erfunden. Über Ihre Ideen und Vorschläge freuen wir uns unter: redaktion@badenerzeitung.at

dieser schönen Stadt und auch die Annäher aus der Umgebung. Andreas Eigner, Traiskirchen

Leserbriefe Der wichtigste Teil einer Zeitung sind für mich die Leserbriefe. Die Themen, die von Lesern an eine Zeitung herangetragen werden, und die Auswahl, die die Redaktion trifft, sind für mich das deutlichste Zeichen für Offenheit, Relevanz und demokratische Gesinnung - aller Beteiligten. Die Beiträge, die ich Maßnahmenkritiker in der letzten

Badener Zeitung lesen konnte, haben - ich gestehe es - alle meine Erwartungen übertraffen. Wir leben in schwierigen Zeiten, für Geschäfte, Tourismus, Gastronomie, die ein wesentlicher Teil des Badener Flats ausmachen, das gesamte Mitteinander. Ich bin fest überzeugt, dass wir nur durch die achtsame Erörterung der wirtschaftlichen, körperlichen u. seelischen Verletzungen die Gräben überwinden und zu einer unverkämpften Gemeinsamkeit (zurück?) finden werden. Ein wichtiger Beitrag dazu waren meiner Meinung nach diese Leserbriefe.

Vielen Dank an die Autoren, Thomas Frühbeck

Badener Neujahrskonzert Im ersten Teil liebtos zusammenstelle, unbekannte Musikstücke von ausländischen Komponisten, die dem Anlass „Neues Jahr“ überhaupt nicht gerecht wurden. Es gibt doch genügend Werke österreichischer Komponisten der leichten Musik, die sogar einen Bezug zu Baden hatten. Sie wurden kaum berücksichtigt. Beschämend, ein Neujahrskonzert ohne Blumendekoration (keine einzige Pflanze). Vermutlich „Sparen egal was es kostet“. Karl Heinz Eisler

Leserbriefe Den in der Ausgabe vom 23. 12. 2021 veröffentlichten Leserbriefen zum Thema Coronamuffeln nahm ich an ganzem Herzen zustimmen. Es freut mich sehr, dass solche regierungskritische Äußerungen in der Badener Zeitung veröffentlicht werden. Die Badener Zeitung hebt sich dadurch wohlwollend von den Mainstream-Medien ab. Mag. Gerhart Masar

Weitere Leserbriefe Seite 4